

dictbewaldete Insel, deren Boden zum Anbau von indianischem Korn, Yams, Baumwolle u. s. w. geeignet ist. — n.

Die Erforschung des La Plata und seiner Zuflüsse durch Th. T. Page.

Sobald durch Urquiza's einsichtsvolle Politik der La Plata und seine Zuflüsse den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet waren, dachte die Regierung der Vereinigten Staaten sofort an eine genaue Exploration dieser Ströme, um dem Unternehmungsgeist der nordamerikanischen Handelswelt eine zuverlässige Grundlage für seine Speculationen darzubieten. Th. J. Page erhielt Befehl, mit dem Kriegsdampfer *Water Witch*, einem Fahrzeuge von 8—9 Fufs Tiefgang und 400 Tonnen Gehalt, diese Exploration so weit als möglich auszuführen; er segelte am 8. Februar 1853 von Norfolk ab und hat 3 Jahre auf die Lösung seiner Aufgabe verwendet. Die Resultate seiner Arbeiten denkt er in einem umfassenden Werke dem Publikum vorzulegen; vorläufig hat er dem Marine-Departement einen kurzen Bericht übergeben ¹⁾, dessen wesentlichen Inhalt wir im Folgenden zusammenstellen. Wir bemerken, daß wir das wichtigste Ergebniss, die Constatirung der Schiffbarkeit des Rio Salado, theils nach einem Schreiben Page's, theils nach südamerikanischen Berichten bereits im vorigen Bande der Zeitschrift (S. 186 u. f.) besprochen haben.

Einer vollständigen Erforschung des ganzen Stromsystems traten politische Umstände hindernd entgegen. Die brasilianische Regierung, mit den westlichen Nachbarstaaten in Grenzstreitigkeiten verwickelt, hatte fremden Fahrzeugen auf dem Paraguay nur bis Albuquerque zu fahren gestattet, und fürchtete, eine etwaige dem *Water Witch* ertheilte weitergehende Befugniss möchte als ein Präcedenzfall betrachtet werden, der ihren Territorialansprüchen präjudicirlich werden könnte. Später zeigte sie sich allerdings bereit, diese Einschränkung fallen zu lassen, aber Th. J. Page war inzwischen durch den Schutz, den er einigen in Paraguay lebenden nordamerikanischen Bürgern angedeihen liefs, mit dem Präsidenten von Paraguay in Conflict gerathen, in Folge dessen ihm die Erforschung der diese Republik berührenden oder sie durchfließenden Ströme verwehrt wurde; so mußte er nicht blos auf die Benutzung der ihm von der brasilianischen Regierung ertheilten Erlaubniss verzichten, sondern sogar die Arbeiten am obern Paraguay einstellen und die Exploration des obern Paraná ganz aufgeben. Ueberall war bei den Erforschungen die Rectification unserer Karten durch tägliche astronomische Beobachtungen ein Hauptaugenmerk, in nautischer Hinsicht wurde das Fahrwasser untersucht, bei tiefem Wasser von 5 zu 5 Minuten, bei flachem so oft als nur irgend möglich Sondirungen angestellt, und die Uferlandschaften, namentlich nach commerciellen Gesichtspunkten, so weit es anging, erforscht.

¹⁾ *Report of the Exploration and Survey of the River „La Plata“ and Tributaries, by Th. J. Page, Commanding U. S. Steamer Water Witch, to the Secretary of the Navy 1856. Washington 1856.* Wir verdanken die Kenntniss dieses Berichts einer gütigen Mittheilung des Herrn Al. von Humboldt.

Gleich im Mündungsgebiet des gewaltigen Stromsystems rühmt sich Page eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben. Es ist bekannt und gilt namentlich auch bei einheimischen Schriftstellern, wie bei Maeso und Sarmiento, und in der Politik jener Staaten als eine ausgemachte Thatsache, daß die kleine Insel Martin Garcia, an welcher die in den tiefsten Mündungsarm, den Paraná Guazu, einlaufenden Schiffe vorbei müssen, das Stromgebiet beherrscht; deshalb ist auch in dem Vertrage, den England, Frankreich und Nord-Amerika am 10. Juli 1853 mit der argentinischen Conföderation abschlossen, festgestellt worden, daß diese Insel, die jetzt dem Staate Buenos Ayres gehört, nicht in den Besitz eines Staates fallen dürfe, der nicht seine Zustimmung zu dem Princip der freien Schifffahrt gegeben habe. Page hat nun eine andere Passage entdeckt, die noch 2 Fufs tiefer ist und „die Grenze zwischen Buenos Ayres und der Banda Oriental bildet,“ eine Entdeckung, die seiner Ansicht nach das Eiland Martin Garcia seiner politischen Bedeutung zum großen Theil beraubt. Da er indeß über die Lage dieses Fahrwassers keine andere Notiz giebt, als daß es im Osten von Martin Garcia vorbeiführt und die Jurisdiction über dasselbe nicht ausschließlich dem Staate Buenos Ayres, sondern auch der Banda Oriental zukommt, sind wir außer Stande, die Vortheile dieser Entdeckung zu würdigen.

Der Paraná, von dem noch eine Uferstrecke von 145 Miles zu Buenos Ayres gehört, wurde 800 Miles aufwärts bis zur Einmündung des Paraguay befahren. In Folge der tropischen Regengüsse im Quellgebiet seiner Zuflüsse schwillt dieser Strom alljährlich regelmäfsig an; er beginnt im December zu steigen, erreicht seinen höchsten Wasserstand (durchschnittlich 12 Fufs über dem gewöhnlichen Wasserspiegel) im Februar und März, den niedrigsten im August und September. Im October beginnt wieder ein Anschwellen, die sogen. Repunta, doch nur um 6 Fufs und nur einen Monat anhaltend. Water Witch untersuchte den Strom im September, zur Zeit des niedrigsten Wasserstandes und fand nirgends Wassermangel; zur Zeit des Anschwellens ändert sich das Fahrwasser, es kann aber von kundigen Stromschiffern leicht erkannt werden. Die Ufer fangen 300 Miles von der Mündung an gut bewaldet zu sein mit Holzarten, die auch für Dampfschiffe ein brauchbares Brennmaterial liefern; die zahlreichen Inseln im untern Laufe sind nur zum Theil den Ueberschwemmungen ausgesetzt, zum Theil aber ihres fruchtbaren Bodens wegen, namentlich für den Reisbau vorzüglich geeignet. Entre Rios hat ausgezeichnete Weiden und ist ein Land der Viehzucht; für den Ackerbau, der auf der offenen Ebene wenig Mühe verursachen und bei der großen Fruchtbarkeit des Bodens reichlich lohnen würde, fehlen noch die Arbeitskräfte; man hat mit dem Weizenbau erfolgreiche Anfänge gemacht. Dasselbe gilt von Corrientes, doch ist der nördliche Theil desselben, der nur wenig über dem Niveau der Ströme liegt und mit zahlreichen Seen, Lachen und Rinnalen bedeckt ist, noch ausschließlicher auf die Viehzucht gewiesen. Den Holzreichtum dieses Landes haben einige Dampfsägemühlen zu verwerthen angefangen. — Unter den Zuflüssen des Paraná auf der linken Seite verdient nur der Corrientes Erwähnung; er fließt durch den am Besten ausgestatteten Theil des Landes und ist zu gewissen Jahreszeiten schiffbar. Von den Nebenflüssen der rechten Seite ist der Rio Tercero von Page nicht erforscht, aber nach den Untersuchungen des Ingenieurs Campbell, der die zum Bau einer Eisenbahn von Rosario

nach Cordova erforderlichen Aufnahmen veranstaltet hat, ist er nicht schiffbar und kann für praktische Zwecke auch nicht schiffbar gemacht werden. Nach der bisherigen Annahme konnte man ihn bis Freirina mit kleinen Barken befahren. Auf den Salado kommen wir später zurück.

Den Paraguay befuhr Page von der Mündung desselben in den Paraná bis Corumba in der brasilianischen Provinz Matto Grosso, 120 Miles jenseits Coimbra, des südlichsten brasilianischen Militärpostens und etwas nördlich von Albuquerque. Bemerkenswerth ist zunächst, daß die Zeit seines Hochwassers der des untern Paraná nicht entspricht. Der Paraguay schwillt 12—15 Fuß an und erreicht seinen höchsten Wasserstand im October, seinen niedrigsten im Februar. Er hat näher an einander stehende Ufer und verhältnismäßig nur wenig Inseln. Das Fahrwasser ist weniger veränderlich als das des Paraná und der Strom überhaupt leichter zu beschiffen, da er auch keine Klippen und Untiefen hat. Der Water Witch fand in einer Zeit, in welcher der Paraguay schon um 2 Fuß gefallen war, von der Mündung bis Asuncion (250 Miles) nirgends eine Tiefe von weniger als 20 Fuß, erst 700 Miles jenseits Asuncion nimmt das Fahrwasser bis auf 12 Fuß Tiefe ab. Bis Corumba, nördlich von Albuquerque, können Dampfer von 5 Fuß Tiefgang zu jeder Jahreszeit gelangen; bei einem Tiefgang von nur 3 oder 4 Fuß würden sie wahrscheinlich Cuyahá erreichen können, die Hauptstadt von Matto Grosso. Ansiedelungen findet man nur auf dem linken Ufer, stromaufwärts bis 450 Miles jenseits Asuncion, doch im Norden sind sie schon sehr sparsam; zwischen der nördlichsten Ortschaft Paraguay's und der südlichsten Brasiliens, auf einer Strecke von 250 Miles, wohnen nur ungebändigte Indianer, wie auch auf dem rechten Ufer längs der ganzen Ausdehnung desselben. Fast überall ist er von den herrlichsten Wäldern umgeben, die, abgesehen von ihrem Reichthum an unverwüsthlichem Bauholz und feinen Holzarten für Tischlerarbeiten, auch den Dampfschiffen ein brauchbares Brennmaterial liefern; sorgfältigen Versuchen zufolge producirt eine Klafter Paraguay-Holz so viel Dampf als eine Tonne der besten Anthracitkohle.

Von den Nebenflüssen des Paraguay untersuchte die Expedition zunächst die Bahia Negra, die 38 Miles unterhalb Coimbra, unter 20° 10' S. Br. in das rechte Ufer des Paraguay fällt. Die Bahia Negra ist ein bolivianischer Strom, der für die Provinz Otuquis von großer Bedeutung werden könnte. Page drang in ihm 36 Miles aufwärts, fand ihn dann aber mit einem so undurchdringlichen Netz von Wasserpflanzen überzogen, daß er die Weiterfahrt aufgeben mußte, obgleich der Fluß noch 9 Fuß tief war. Er zweifelt nicht daran, daß dieser Strom zum großen Vortheil des südöstlichen Bolivia für die Schifffahrt brauchbar gemacht werden kann. Die bolivianischen Gebirge waren von diesem Punkt aus noch nicht zu erblicken.

Weiter südwärts mündet der Jejui in die linke Seite des Paraguay; er fließt durch die Mitte dieser Republik und zwar durch den Theil, der sich durch seinen Reichthum an Paraguay-Thee am meisten auszeichnet. Lieut. Ammen fand ihn schiffbar. Dagegen zeigte sich, daß der Confuso, der auf der Seite des Gran Chaco 60 Miles oberhalb Asuncion in den Paraguay mündet, nur mit großer Mühe Schiffen zugänglich gemacht werden könne. Die großen Ströme Pilcomayo und Vermejo zu erforschen, war der Expedition in Folge des Conflicts

mit Paraguay nicht mehr möglich. Nach den im vorigen Jahrhundert angestellten Versuchen muß man den erstern als einen für die Schifffahrt ungeeigneten Strom betrachten, der Vernejo hingegen ist von Oran abwärts mehrmals befahren worden; Page hat ihn mit einem kleinen Dampfer von 20 Zoll Tiefgang und 12 Pferdekraft 250 Miles aufwärts besucht, konnte aber aus dem oben angegebenen Grunde die Exploration nicht weiter ausdehnen. Er hatte mit der starken Strömung des Flusses zu kämpfen.

Dagegen hatte die Expedition noch Gelegenheit gehabt in Paraguay die Lage vieler Punkte astronomisch zu bestimmen und die durch ihren Ackerbau oder ihre natürlichen Producte merkwürdigsten Districte der so lange verschlossenen Republik zu durchforschen. Lieut. Powell unterrichtete sich genau über die Art und Weise, wie der Paraguay-Thee gesammelt und behandelt wird; er besuchte die interessanten Ansiedelungen der Jesuiten, deren schön und kunstvoll gebaute Kirchen noch jetzt ein Zeugniss von dem Eifer und der Thätigkeit der frommen Väter ablegen, und bestimmte ihre geographische Lage. Wir werden also in dem ausführlichen Werke, welches Th. J. Page in Aussicht stellt, lehrreichen Mittheilungen entgegen sehen dürfen.

Hinsichtlich des Rio Salado haben wir unserm frühern Bericht nur einige Notizen über seinen obern Lauf hinzuzufügen. Lieut. Murdaugh beschiffte ihn von Miraflores abwärts, und fand auf der ersten Streeke bis San Miguel in Folge der schnellen Strömung und mehrerer Sandbänke einige Hindernisse. Von San Miguel abwärts werden die Ufer des Flusses höher, gut bewaldet, die Strömung geringer; der Fluß ist hier ganz frei von Hindernissen. Dafs er von Sepulturas abwärts zur Zeit des Hochwassers mit geringen Kosten schiffbar gemacht werden kann, haben wir im vorigen Bande mitgetheilt; die Zeit des niedrigen Wasserstandes ist sehr kurz, im Jahre 1855 dauerte sie nur 2 Monate.

Auch den Uruguay hat die Expedition in den Kreis ihrer Untersuchungen gezogen. Bekanntlich steckt der Salto Grande der Schifffahrt stromaufwärts schon nach 250 Miles ein Ziel. Page bemerkt, dafs sich dieser Wasserfall während des Octobers, zur Zeit des höchsten Wasserstandes, in eine Stromschnelle verwandelt, die mit starker Dampfkraft überwunden werden kann. Da aber der hohe Wasserstand nur von kurzer Dauer ist, wird der Salto Grande stets ein Hinderniss für die Schifffahrt bleiben, das man erst in ferner Zukunft — bei weit vorgeschrittenen Culturverhältnissen, — durch Sprengungen und Schleusen zu beseitigen suchen wird. Von seinen Zuflüssen ist der Miriñay im östlichen Corrientes wenigstens zu gewissen Jahreszeiten schiffbar.

Da die La Plata-Länder von der Natur so vorzüglich ausgestattet sind, dafs sie eines der wichtigsten Culturgebiete des Erdballs werden können, so hat die Expedition des Water Witch durch die Constatirung der Thatsache, dafs der Paraguay einem Kriegsdampfschiff von 9 Fufs Tiefgang bis in das brasilianische Gebiet hinein zugänglich ist und dafs ein so wichtiger Strom wie der Salado von San Miguel abwärts mit geringen Kosten für kleinere Barken brauchbar gemacht werden kann, einen praktischen Nutzen herbeigeführt, den wir nicht hoch genug veranschlagen können. Was die wissenschaftlichen Resultate betrifft, so werden wir über dieselben erst dann vollständig urtheilen können, wenn das ausführliche Werk Page's mit den genauen Aufnahmen, den geographischen Ortsbestimmun-

gen, den Schilderungen der Uferlandschaften in physischer und commercieller Beziehung erschienen sein wird. Wir bemerken nur noch, daß die Expedition reiche naturhistorische Sammlungen, zum Theil aus wenig besuchten Gegenden, nach der Heimath mitgebracht hat. Sie umfassen vierfüßige Thiere, Vögel, Reptilien, Fische, Insecten, Crustaceen, Mineralien, Pflanzen und Pflanzensamen, Proben der schönen Holzarten, an denen diese Landschaften überreich sind, fossile Ueberreste u. s. f. Einige nordamerikanische Naturhistoriker von Ruf rühmen die Reichhaltigkeit dieser Sammlungen in einzelnen Zweigen und versichern, daß in ihnen manche neue Species enthalten ist. Wir haben demnach Grund, der Verarbeitung dieser Materialien mit großen Erwartungen entgegen zu sehen. —n.

Zur Statistik von Surinam und der niederländisch-westindischen Inseln.

Nach dem „*Almanak voor de Nederlandsch West-Indische Bezittingen voor het jaar 1856*“ betrug die freie Bevölkerung von Surinam zu Anfang des Jahres 1854 13,793 Seelen, darunter 6990 Männer und 6803 Frauen; die nichtfreie Bevölkerung 38,545 Seelen, nämlich 18,313 männliche und 20,232 weibliche Bewohner.

Es bestanden in Surinam 256 Plantagen mit einer Bevölkerung von 924 Freien und 32,524 Nichtfreien, woraus sich ergibt, daß von der nichtfreien Bevölkerung mehr als $\frac{5}{8}$ auf die Plantagen und kaum $\frac{1}{8}$ auf die Städte kommt. Unter den Plantagen befanden sich 91 Zuckerplantagen, 52 Kaffeeplantagen, 15 Kaffee- und Kakaoplantagen und 32 Baumwollenplantagen.

Die Zucker-Ausfuhr betrug nach den Niederlanden 22,055,108 Pfd., nach Nord-Amerika 4,651,276 Pfd., nach anderen Plätzen 6,376,634 Pfd., zusammen 33,083,018 Pfd., zu einem Geldwerthe von 2,333,763 Gulden. An Melasse wurden nach Nord-Amerika 672,919 Gallonen und nach anderen Plätzen 277,193 Gallonen, zusammen 950,112 Gallonen zu einem Geldwerthe von 190,022 Gulden versandt. Die Rum-Ausfuhr betrug 94,408 Pfd. zu 57,424 Gulden, die Kaffee-Ausfuhr 66,618 Pfd. zu 140,553 Gulden, die Kakao-Ausfuhr 194,254 Pfd. zu 33,719 Gulden, die Baumwollen-Ausfuhr 677,705 Pfd. zu 219,036 Gulden.

Was die Bevölkerung der niederländisch-westindischen Inseln betrifft, so zählt:

- 1) Curaçao eine Bevölkerung von 11,413 Freien und 5418 Sklaven; darunter 1922 Protestanten, 14,123 Katholiken und 786 Juden;
- 2) Bonaire 1570 Freie, 769 Sklaven; darunter 120 Protestanten, 2218 Katholiken, 1 Jude;
- 3) Aruba 2635 Freie, 566 Sklaven; darunter 428 Protestanten, 2772 Katholiken, 1 Jude;
- 4) St. Martin (niederländischen Antheils) 1300 Freie, 1618 Sklaven; darunter 1187 Protestanten, 100 Katholiken, 2 Juden;
- 5) St. Eustache 785 Freie, 1071 Sklaven; darunter 1308 Protestanten, 230 Katholiken, 315 Methodisten, 3 Juden;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 2](#)

Autor(en)/Author(s): Humboldt Alexander von

Artikel/Article: [Die Erforschung des La Plata und seiner Zuflüsse durch Th. T. Page 267-271](#)